

01 / 2026 / März

zentralinfo

MITGLIEDERMAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ IHZ

Campus

Vernetzt die
Hochschule.

Seite 04

Praxis

Vernetzt die
Infrastruktur.

Seite 10

Innovation

Vernetzt den
Erfolg.

Seite 14

Art Deco Hotel Montana – More than a hotel.

Kulinarische Höhenflüge und atemberaubende Aussichten. Das Art Deco Hotel Montana bezaubert seine Gäste mit charmanter Gastfreundschaft und 15 Punkten Gault & Millau über den Dächern von Luzern.

CSEM

CSEM ist ein Schweizer Technologie-Innovationszentrum, das bahnbrechende Technologien mit bedeutenden gesellschaftlichen Auswirkungen entwickelt und an die Industrie weitergibt. Die öffentlich-private Non-Profit-Organisation arbeitet mit führenden Partnern und akademischen Einrichtungen in den Bereichen Präzisionsfertigung, Digitalisierung und nachhaltige Energie zusammen. Sie beschäftigt über 600 Mitarbeitende und verfügt über sieben Standorte in der Schweiz. In der Zentralschweiz ist CSEM seit 25 Jahren in Alpnach und neu auch in Schwyz für die Wirtschaft aktiv.



Bildreihe «vernetzt»

Netzwerke sind Wunderwerke. Sie ergeben als Ganzes mehr als die Summe ihrer Einzelteile und entwickeln erstaunliche Fähigkeiten. Dass ganze Pilz-Netzwerke unter dem Boden miteinander kommunizieren oder auch kleinste Lichtteilchen miteinander verbunden sind, obwohl Millionen von Kilometern voneinander getrennt – das übersteigt dann unsere Vorstellungskraft. Genau solch überraschende Netzwerke illustriert die Bildreihe in dieser Zentralinfo-Ausgabe.

Die vernetzten Quanten

Millionen Kilometer voneinander getrennte Teilchen sind ohne erkennbare Verbindung miteinander vernetzt und reagieren ohne Zeitverzögerung aufeinander. Diese mit der klassischen Physik nicht erklärbaren Effekte werden auch von sogenannten Quantencomputern genutzt und ermöglichen ganz neue Arten von Datenverarbeitung.

Vernetzt – Was die Welt im Innersten zusammenhält



März 2026

EDITORIAL. Vernetzt – Was die Welt im Innersten zusammenhält	03
CAMPUS. Innovieren trotz Budgetdruck durch intelligente Vernetzung	04
FOKUS. Autobahnen der Zentralschweiz: Rückgrat der Wirtschaft.....	06
PRAXIS I. Vernetzung als Verantwortung für Generationen	10
PRAXIS II. Vom Filament zu qualitativ höchstwertigen Produkten für die Helikopterindustrie	12
INNOVATION. Technologietransfer mit kurzen Wegen für Unternehmen	14
INTERVIEW. Monika Hegglin	18
ANALYSE. Wirtschaftscockpit Zentralschweiz	20
DOSSIER. Neue IHZ-Mitglieder, Kurzmeldungen	22
IMPRESSIONEN. Eindrücke der letzten Monate	29
AUSBLICK. Kommende Aktivitäten der IHZ	34

Sie halten die aktuelle Ausgabe des «zentralinfo» zum Thema «vernetzt» in Ihren Händen. Sie sind persönlich in einer Form vernetzt mit der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ. Die Beiträge des Mitgliedermagazins stammen aus einem Netzwerk unterschiedlicher Akteure, die aus ihrer Perspektive das Thema «vernetzt» beleuchten. Die Erstellung der Artikel erfolgte dank der digitalen Vernetzung im Internet.

Vernetzung ist allgegenwärtig und erscheint uns oft als Selbstverständlichkeit. Sie ist eine zentrale Voraussetzung, dass sich die Menschheit entwickelt und Fortschritte erzielt. Doch weshalb vernetzen wir uns? Was sind die grundlegenden Mechanismen des menschlichen Zusammenlebens? Was hält unsere Gesellschaft im Innersten zusammen? Diese Fragen

beschäftigen die Menschheit seit Jahrhunderten. Ob Philosophen, Mathematiker, Physiker, Soziologen oder Theologen. Unzählige Menschen haben sich bereits den Kopf darüber zerbrochen. Die Antworten fallen entsprechend unterschiedlich aus. Sie bewegen sich in der Bandbreite zwischen Wissen und Glauben, je nach Perspektive des Absenders. Ein literarisches Symbol für den suchenden Menschen ist Doktor Faust. In Goethes über 200 Jahre altem Meisterwerk ist Faust getrieben vom Wunsch, das Netz zu verstehen, das die Welt verbindet.

Nach diversen Studien und Bemühungen bezeichnet sich Faust im bekannten Reim als «armer Tor», so klug als wie zuvor. Trotz jahrelangem Studieren und Suchen bleibt er rat- und rastlos. Er will Wahrheit, will Zusammenhänge erkennen, will verstehen, «was die Welt im Innersten zusammenhält». Als auch die Magie keine Antworten liefert, schliesst er zuletzt einen Pakt mit dem Teufel. Doch weder die Magie noch der Teufel bringen ihm verlässliche Erkenntnisse. Faust findet keine theoretische Antwort, was uns im Innersten zusammenhält. Stattdessen verschiebt er die Frage weg von der Theorie hin zur Erfahrung. Das heisst, was uns im Kern zusammenhält, lässt sich weder rein intellektuell erfassen noch mit allen Büchern der Welt erklären. Was uns im Innersten zusammenhält und vernetzt, liegt vielmehr im Tun, im Erleben und im Handeln.

Das passt zum Unternehmertum in unserer Region. Unternehmerisches Handeln vernetzt Menschen. Unternehmerisches Handeln bringt uns zusammen, schafft Beziehungen und Vertrauen. Unternehmerisches Handeln setzt Dinge in Bewegung. Es lohnt sich (noch), etwas zu tun, etwas zu unternehmen, aktiv zu handeln und das Heft in die Hand zu nehmen. Wir setzen uns als Wirtschaftsverband dafür ein, dass dies weiterhin möglich bleibt. Unsere Mitglieder wiederum verkörpern und leben diese Haltung im Alltag. Oder mit unserem Jahresmotto als Handlungsempfehlung für jeden Einzelnen auf den Punkt gebracht: «Mach's eifach!»

Wir können und müssen nicht alles verstehen. Aber wir dürfen handeln – das ist unser Privileg und darin liegt unsere Freiheit. Statt eines Paktes mit dem Teufel hätte Goethes Faust vermutlich ein Ausflug in die Zentralschweiz auf die Sprünge geholfen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Adrian Derungs, Direktor IHZ

Innovieren trotz Budgetdruck

durch intelligente Vernetzung



Philipp Wetzel, Ph.D., CEO Studyond AG

Tausende studentische Forschungsarbeiten bleiben jedes Jahr ungenutzt, weil Studierende, Hochschulen und Unternehmen strukturell voneinander getrennt sind. Das HSG-Spin-off und ETH-Start-up Studyond setzt an dieser Schnittstelle an und macht dieses Innovationspotenzial für Unternehmen nutzbar.

▷ Viele Unternehmen stehen heute vor einem strukturellen Dilemma. Der Innovationsdruck nimmt zu, Budgets und personelle Ressourcen werden enger. Neue Technologien müssen bewertet, Prozesse hinterfragt und Märkte verstanden werden. Genau dann jedoch fehlt oft die Kapazität, Innovationsvorhaben konsequent anzugehen. Innovation wird vertagt, nicht aus fehlendem Willen, sondern aus Zeitmangel. Es entsteht ein Innovationsstau.

Gleichzeitig existiert an Schweizer Hochschulen ein enormes, unausgeschöpftes Innovationspotenzial. Zur Einordnung: Jedes Jahr werden in der Schweiz knapp 100'000 studentische Forschungsarbeiten verfasst. Bei einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von sechs Monaten entspricht das 50'000 Arbeitsjahren hochqualifizierter Wissensarbeit – pro Jahr.

Ein grosser Teil dieses Wissens bleibt jedoch wirkungslos, da Studierende, Hochschulen und Unternehmen strukturell nur punktuell miteinander verbunden sind. Dabei wären die Interessen eigentlich komplementär.

Unternehmen suchen Lösungen, Innovationskraft und junge Talente, während Studierende karriererelevante Themen und Herausforderungen suchen.

KI-gestützter Vernetzungsansatz

Studyond setzt genau hier an und ermöglicht es Unternehmen, konkrete Fragestellungen gemeinsam mit Studierenden und Hochschulen zu bearbeiten – strukturiert und ohne eine eigene Forschungsabteilung aufbauen zu müssen.

Die KI-gestützte Plattform funktioniert wie ein runder Tisch mit drei Stühlen: die Fragestellung eines Industrieexperten, Studierende mit den passenden fachlichen und methodischen Kompetenzen sowie eine geeignete Betreuungsperson an der Hochschule.

Entscheidend ist dabei nicht nur das Studienfach, sondern das tatsächliche Kompetenzprofil, der thematische Fit und der wissenschaftliche Anspruch. Studyond sorgt also dafür, dass die richtigen Personen zusammenfinden und Thesis- sowie Innovationsprojekte effizient aufgesetzt werden können.

«Die Studyond-Plattform ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.»

Praxisbeispiel: Stadler Rail

Lorena Frey, ETH-Studentin, fand über Studyond das Thema für ihre Bachelorarbeit von Stadler Rail. Sie untersuchte die Optimierung von Schweissnaht-Bewertungsmethoden mit dem Ziel, Prozesse effizienter und reproduzierbarer zu gestalten. Für Stadler entstand daraus eine wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlage. Für Lorena Frey eröffnete das Projekt den Einstieg ins Unternehmen, wo sie heute als Werkstudentin tätig ist.

Aus der Wissenschaft, für die Praxis

Die Studyond-Plattform selbst ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie wurde im Rahmen eines Innosuisse-Forschungsprojekts gemeinsam mit der ETH Zürich,

der Universität St. Gallen (HSG), der OST – Ostschweizer Fachhochschule und dem Schweizer Arbeitgeberverband als Umsetzungspartner entwickelt.

Diese breite, institutionelle Verankerung prägt den Vernetzungsansatz bis heute. Unternehmen erhalten erstmals mit einem Login hochschulübergreifend Zugang zu Studierenden und Forschenden aus über 1'680 Studiengängen an Schweizer Universitäten und Fachhochschulen.

Der Name Studyond, abgeleitet von study und beyond, verkörpert die Vision des Konsortiums: Studentische Forschung fördern, die über die Mauern von Hochschulen hinaus Wirkung entfaltet. ◇

Lesen Sie hier mehr über die erfolgreiche Bachelorarbeit von Lorena Frey mit Stadler Rail:



Autobahnen der Zentralschweiz:

Rückgrat der Wirtschaft

Die Zentralschweiz lebt von kurzen Wegen und starken Verbindungen. Die Autobahnen sichern Mobilität für Arbeit, Tourismus und Güterverkehr und wirken im Zusammenspiel mit der Schiene als entscheidender Standortfaktor für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft.

▷ Wer durch die Zentralschweiz fährt, bewegt sich in einem der wirtschaftlich dynamischsten Räume der Schweiz. Funktionierende Verkehrsverbindungen sind dafür eine zentrale Voraussetzung. Als Direktor des ASTRA sehe ich täglich, wie entscheidend leistungsfähige Strassen- und Schieneninfrastrukturen für Mobilität, Wertschöpfung und Lebensqualität sind. Die Schweiz ist ein Land der kurzen Wege und engen Verflechtungen. Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur ist kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit und gezielter Investitionen. Im Zusammenspiel mit der Schiene bilden die Nationalstrassen das Rückgrat: Sie verbinden Menschen, Märkte und Regionen und sichern die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.



Jürg Röthlisberger, Direktor des Bundesamts für Strassen (ASTRA)

In der Zentralschweiz zeigt sich diese Rolle besonders deutlich. Die Autobahnen übernehmen nicht nur eine Transitfunktion, sondern sind zugleich das regionale Hochleistungsstrassennetz. Die A2 als Nord-Süd-Achse, die A14 zwischen Zug und Luzern sowie die A4 Richtung Zürich und Gotthardraum sind unverzichtbar – für Pendlerinnen und Pendler, den Tourismus, die Güterversorgung und die exportorientierte Wirtschaft.

Investitionen, die sich auszahlen

In den letzten Jahren hat das ASTRA gezielt in Unterhalt, Sicherheit und Leistungsfähigkeit investiert, unter anderem zwischen Stans und Hergiswil oder Rütihof–Küssnacht. Diese Arbeiten sind mit Einschränkungen verbunden, aber notwendig. Nur ein gut unterhaltenes Netz bleibt zuverlässig und sicher. Gleichzeitig stösst die bestehende Infrastruktur zunehmend an ihre Grenzen. Verkehrswachstum, hohe Siedlungsdichte und topografische Rahmenbedingungen führen zu Engpässen – mit spürbaren Folgen für Unternehmen und Bevölkerung.

Bypass Luzern: Entlastung für Wirtschaft und Region

Ein zentrales Projekt ist deshalb der Bypass Luzern. Er ist keine Frage des Komforts, sondern der Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems. Der heutige Abschnitt der A2 ist chronisch überlastet; Störungen wirken sich rasch weit über die Region hinaus aus. Der Bypass entlastet, erhöht die Zuverlässigkeit und trennt Transit- und Regionalverkehr besser. Er schafft zudem die Voraussetzung für den notwendigen Unterhalt und verbessert Verkehrsfluss und Lebensqualität im urbanen Raum. Auf dem nachgelagerten Strassennetz entsteht Raum für Langsamverkehr und den strassengestützten öffentlichen Verkehr.

Auch auf der A14 Zug–Luzern besteht hoher Handlungsbedarf. Sie zählt zu den am stärksten belasteten Autobahnen der Schweiz. Mit dem Bypass und mit digitalen Lösungen wie der intelligenten Verkehrsmanagementanlage zwischen Buchrain und Rotsee wird ihre Leistungsfähigkeit gezielt erhöht. Solche Instrumente zeigen, wie bestehende Infrastruktur effizienter genutzt und auf Entwicklungen wie das automatisierte Fahren vorbereitet werden kann. Auf der A4 eröffnet die neue Axenstrasse langfristig Perspektiven: Sie entlastet Ortschaften, schafft Platz für den Langsamverkehr und sorgt für sicheren und flüssigen Verkehr.

«Leistungsfähige Verkehrsverbindungen sind ein zentraler Standortfaktor für die Zentralschweiz. Dafür braucht es ein starkes Nationalstrassennetz im Zusammenspiel mit einem ebenso leistungsfähigen Schienennetz.»

Mobilität als Standortvorteil sichern

Leistungsfähige Verkehrsverbindungen sind ein zentraler Standortfaktor für die Zentralschweiz. Dafür braucht es ein starkes Nationalstrassennetz im Zusammenspiel mit einem ebenso leistungsfähigen Schienennetz. Als Betreiberin des Nationalstrassennetzes arbeitet das ASTRA gemeinsam mit Kantonen, Regionen und Gemeinden sowie in enger Abstimmung mit dem öffentlichen Verkehr daran, die Autobahnen der Zentralschweiz langfristig leistungsfähig zu halten – damit Mobilität auch künftig Wachstum, Arbeitsplätze und Lebensqualität unterstützt. ◇

Die vernetzten Planeten

Die Planeten in unserem Sonnensystem interagieren untereinander über die Schwerkraft und lenken sich gegenseitig minimal von ihrer Umlaufbahn ab. Das führt im Zusammenspiel mit anderen Faktoren auf der Erde mitunter zu langfristigen klimatischen Veränderungen.





Der vernetzte See

Das Ökosystem eines Sees bildet ein vielschichtiges Netzwerk von unzähligen Organismen, Pflanzen und Tieren, das durch einen ständigen Stoff- und Energiekreislauf interagiert und zusammengehalten wird. Lufttemperatur, Sonneneinstrahlung und menschliche Eingriffe können dieses Netzwerk nachhaltig beeinflussen.

Vernetzung als

Verantwortung für Generationen

Vernetzung ist für ewl energie wasser luzern tägliche Arbeit und Verantwortung. Ein dichtes und stabiles Versorgungsnetz ist zentral für Wirtschaft und Alltag – und braucht Koordination, Vertrauen und gemeinsames Handeln.



Patrik Rust, CEO ewl energie wasser luzern

▷ Stellen wir uns einen gewöhnlichen Arbeitstag vor – und dann fällt der Strom aus. Produktionsanlagen stehen still, Server verlieren die Verbindung, ganze Systeme fahren herunter. Was für Unternehmen rasch zur Belastungsprobe wird, zeigt vor allem eines: wie abhängig wir von funktionierenden Netzen sind. Bei uns ist Vernetzung tägliche Aufgabe. Mit rund 4'100 Kilometern Netzinfrastruktur vernetzen wir Luzern und die Region – grösstenteils unsichtbar, aber täglich spürbar.

Intelligent vernetzt

Das Stromnetz mit knapp 2'000 Kilometern bildet das grösste Rückgrat. Doch es ist längst nicht das einzige: Wasser-, Gas-, Wärme- sowie ein Glasfasernetz in Luzern und Kriens ergänzen es. In der Wärmeversorgung laufen die Netze von Strom, Wärme und Gas sogar zusammen und werden intelligent vernetzt. Diese sogenannte Netzkongruenz macht die Versorgung sicherer und flexibler – eine zentrale Voraussetzung für eine starke Wirtschaft.

Infrastruktur mit Weitblick

Was heute ein grosses, abgestimmtes Gesamtsystem ist, begann vor über 150 Jahren mit ersten Leitungen und der Frage: Wie kommt sauberes Wasser zuverlässig in die Luzerner Haushalte? Schon damals ging es nicht nur um Technik, sondern um Verantwortung: für die Entwicklung der Stadt als Lebens- und Wirtschaftsraum. Dies verbunden mit einem langfristigen Blick und im Wissen, dass Infrastruktur ein Generationenprojekt ist. Dieses Denken prägt ewl bis heute. Die Anforderungen an die Versorgungsnetze haben sich aber stark verändert.

Neue Anforderungen an die Netze

Dezentrale Stromproduktion, neue Verbrauchsmuster und knapper Raum im städtischen Gebiet erfordern intelligente Lösungen. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an Tempo und Zuverlässigkeit. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, braucht es eine andere Art der Vernetzung: ein starkes Netzwerk für Austausch und Koordination mit Behörden, Politik, Kundinnen und Kunden sowie der Bevölkerung.

«Dezentrale Stromproduktion, neue Verbrauchsmuster und knapper Raum im städtischen Gebiet erfordern intelligente Lösungen.»

Denn um die Versorgung sicherzustellen und die Zukunft klimaneutral zu gestalten, sind Bauarbeiten und Eingriffe in Lebensräume unumgänglich.

Digitalisierung für mehr Stabilität

Umso wichtiger ist es, Bedürfnisse ernst zu nehmen, einander zu vertrauen und gemeinsam auf möglichst direktem Weg Lösungen zu entwickeln. Als Energieversorgerin stellen wir sicher, dass unsere Netze aufeinander abgestimmt funktionieren und dass sie laufend unterhalten und vorausschauend weiterentwickelt werden. Intelligente Messsysteme wie Smart Meter helfen zum Beispiel, das Stromnetz stabil zu halten und machen es effizienter und transparenter – für ewl ebenso wie für Kundinnen und Kunden. Gleichzeitig gestalten wir die klimaneutrale Zukunft aktiv mit und investieren rund eine Milliarde Franken in die erneuerbare Wärmeversorgung.

Vision für das Fernwärmenetz

Ziel ist es, bestehende Versorgungsgebiete zu verbinden und Netze zusammenwachsen zu lassen. So ist etwa im Rahmen des Autobahnprojekts Bypass eine Leitung durch den Sonnenberg geplant, um Kriens künftig ans Fernwärmenetz Emmen Luzern Rontal anzuschliessen. Denn grössere Vernetzung bedeutet mehr Stabilität, Effizienz und höhere Versorgungssicherheit für die Region.

Vernetzung bedeutet für ewl also weit mehr als Leitungen zu verlegen. Sie heisst: vorausschauend planen, gezielt investieren und Verantwortung übernehmen. Damit Luzern und die Region als starker Wirtschafts- und Lebensraum auch morgen auf eine zuverlässige und zukunftsfähige Energieversorgung zählen können. ◇

IHZ-Podcast «nöch dra»
mit ewl-CEO Patrik Rust
vom Februar 2026.



Wir feiern 25 Jahre
Eigenständigkeit –
feiern Sie mit!



Vom Filament zu qualitativ höchstwertigen Produkten für die Helikopterindustrie

Geflochtene Seile und Mäntel – die perfekte Vernetzung von filigransten Filamenten zu Funktion, Leistung, Ästhetik und Schutz – in perfekter Symmetrie. Ebenso feinmaschig ist das Netzwerk der Lieferanten: wenige, aber hervorragende Firmen.



Enrico Ragoni, Gründer und Geschäftsleiter der AirWork & Heliseilerei GmbH

▷ Es ist nicht der sprichwörtlich seidene Faden, an dem die Menschenleben hängen, aber eine gute Portion Vertrauen braucht es schon. Die Leinen von AirWork & Heliseilerei GmbH (A&H) werden zum Transport von Seilbahnmasten, Gebäudeteilen, Gütern für die Alpversorgung und Bauwirtschaft, im Forst und bei Lawinenverbauungen, im Orbit als Steuerseile für Solarpanels an Satelliten sowie für die Evakuierung von verletzten Personen, den Transport von Spezialarbeitern oder die Intervention von Spezialeinsatzkräften eingesetzt.

Human External Cargo (HEC)

Steigen Sie gerne in einen Helikopter? Eine Mischung aus Respekt, sorgenvollen Blicken auf die rotierenden Elemente, ohrenbetäubendem Lärm und Faszination pur begleitet wohl jeden, der es schon gewagt hat. Der Transport von Personen im Helikopter ist das eine. Der schrecklich technische Begriff «Human External Cargo» beschreibt eine andere Option in der Luftfahrt: den Transport von Personen ausserhalb des Helikopters.

Vertrauen in die Leinen von AirWork hat hier mehrere Dimensionen. Da ist einerseits die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit den Kunden. Aus den sich stetig verändernden Anforderungen im Rettungsbetrieb und dem Austausch mit uns reifen die Produkte für den Einsatz. Die Sicherheit und die Zuverlässigkeit sind untrennbar mit Emotionen und Gewissheit zugleich verbunden.

Die Funktionalität und Leistung sind andererseits weitere Elemente. Was draufsteht, muss nicht nur drinstecken, es muss über die gesamte geplante Lebensdauer mit Sicherheit und Reserven vorhanden sein. Auch dann, wenn das System belastungstechnisch an seine Grenzen kommen sollte.

Nicht zuletzt sind alle technischen und emotionalen Faktoren in einer Leine zur Personenrettung nur Voraussetzung für das eine: Personen, die in Not geraten sind, haben kein Mitspracherecht. Sie müssen quasi blind vertrauen. Und das mit Sicherheit!

Da wo Know-how entscheidend ist

Sicherheit entsteht da, wo hochspezialisierte Mitarbeiter mit höchster Sorgfalt und Know-how arbeiten und mit Begeisterung Einzelteile zu einem Ganzen zusammenfügen.

Das Wie fundiert in der handwerklichen Berufsbildung als TextiltechnologIn EFZ oder TextilpraktikerIn EBA. Früher waren es hunderte von Seilern, Taklern, Spleissern, Riggern oder Schlägern, heute sind es in der Schweiz noch zwölf hochspezialisierte Seilereien mit wenigen Leuten. Eine davon, Sie ahnen es, ist spezialisiert für die Luftfahrtindustrie. Seit 25 Jahren.

Netzwerk Lieferanten

Das Netzwerk der Lieferanten ist klein, aber ausgesucht. Neben Gleistein (Bremen, D) und Langman Ropes (Nijkerk, NL), beide grosse Seilhersteller, arbeiten wir in der Zentralschweiz mit DURRER Spezialmaschinenbau (Immensee) und FMF Felix Muheim Formenbau (Erstfeld) mit hochqualifizierten Metallverarbeitern zusammen. Hier entstehen die spezifischen und qualitativ hochwertigen Produkte, mit denen wir unsere Leinen ausrüsten.

Harmonie in technischer Ausdrucksform

Die perfekte Vernetzung von filigransten Hochleistungs-Chemiefasern, – den Filamenten – durch den Flechtprozess steht für Grundlegendes: Egal, ob die Leine 10 Meter oder 200 Meter lang ist [sic!], ob Personen von einem Wanderweg oder aus der Nordwand des Piz Badile geborgen werden: Helikopterbesatzung, Rettungsspezialisten, Ärzte und Patienten vertrauen unerschütterlich in die Sicherheit der Produkte aus der Zentralschweiz. ◇

«Aus den sich stetig verändernden Anforderungen im Rettungsbetrieb und dem Austausch mit uns reifen die Produkte für den Einsatz.»

Technologietransfer mit kurzen

Wegen für Unternehmen

Technologie kann zum Erfolgsfaktor werden, doch gerade für KMU scheitert es oft an Komplexität und Ressourcen. Das Technologie-Innovationszentrum CSEM ist die Brücke zwischen akademischer Forschung und industrieller Anwendung.



Vincent Revol, VP Industry 4.0 & Life Sciences CSEM

▷ Heute kann ein frühes und kluges Nutzen neuer Technologien ein handfester Erfolgsfaktor sein. Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer ist allerdings weniger die Vision das Problem als die Umsetzung: Technologie ist komplex, bindet Ressourcen und entwickelt sich rasant weiter. Genau an dieser Stelle spielt CSEM mit über 600 Mitarbeitenden schweizweit – und seit 25 Jahren in Alpnach – eine besondere Rolle. «Wir wollen Wert schaffen», sagt Vincent Revol, Vice-President CSEM, «indem wir Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Technologien in ihren Prozessen, Produkten und Dienstleistungen helfen». Als nicht-gewinnorientierte Organisation – unterstützt von allen sechs Zentralschweizer Kantonen – bietet CSEM technologische Exzellenz, hohe Praxisorientierung und «direkte Nähe» als Erfolgsprinzip.

Erfolgsgeschichten aus der Zentralschweiz

CSEM bringt angewandte Forschung dorthin, wo sie Wirkung entfaltet: in die Unternehmen. Entscheidend ist dabei: Die Resultate entstehen nicht losgelöst im «Elfenbeinturm», sondern in enger Zusammenarbeit mit und für KMUs, Grossunternehmen und Start-ups hier in der Region. Drei konkrete Beispiele aus der Zentralschweiz:

- **Cognex:** Weit vor dem aktuellen KI-Hype wurde ab 2007 Deep Learning für die Industrie entwickelt. Die bahnbrechende Lösung aus Alpnach wird heute weltweit industriell eingesetzt.
- **Axetris (Kägiswil):** Eine KI-basierte Plattform zur Qualitätskontrolle wurde in der Produktion umgesetzt, die Fehler bei der Herstellung mikroelektromechanischer (MEMS) oder mikrooptischer (MOEMS) Chips erkennen, diagnostizieren und kategorisieren kann.
- **Gübelin Gem Lab (Luzern):** Für das Gem Lab wurde Gemtelligence realisiert: eine Anwendung, die mithilfe künstlicher Intelligenz Edelsteine analysiert und damit die Arbeit von Expertinnen und Experten ergänzt.

«CSEM bringt angewandte Forschung dorthin, wo sie Wirkung entfaltet: in die Unternehmen.»

Von einem anfänglich kleinen Standort hat sich CSEM in Alpnach heute als zentraler Technologie-Anker für die Wirtschaft etabliert. Ausschliesslich auf den industriellen Technologietransfer fokussiert, stellt ein fachkundiges Expertenteam sicher, dass eine neue Technologie im Umfeld des Kunden zuverlässig funktioniert.

Digitalisierung von Unternehmensprozessen gefragt

Bei welchen Herausforderungen hilft das CSEM konkret? In der exportorientierten Zentralschweizer Industrie sind das branchenübergreifend Kostendruck, hohe Qualitätsanforderungen, Produktdiversifizierung und der Fachkräftemangel. Entsprechend liegt der Fokus auf Technologien für die Digitalisierung, insbesondere im produzierenden Umfeld: Automatisierung, Qualitätskontrolle und Prozessoptimierung. Möglich wird das durch Robotik, Sensortechnologie und künstliche Intelligenz – bewusst branchenoffen, nutzbar vom Life-Science-Umfeld bis zum Motorenhersteller.

Dass dieses Vorgehen funktioniert, belegen die Zahlen: jährlich über 60 Projekte mit der Zentralschweizer Industrie – von Machbarkeitsstudien bis zum kompletten Technologietransfer – Tendenz steigend mit 2025 als Rekordjahr – getragen durch eine wachsende Präsenz in der Region mit über 50 Mitarbeitenden in Alpnach und einem zusätzlichen Standort in Schwyz seit Januar 2026. ◇

Die vernetzte Haut

Hunderte Milliarden Mikroorganismen interagieren in einem Netzwerk auf und in der menschlichen Haut. Das Ökosystem Mikrobiom besteht aus Bakterien, Viren, Mikroalgen und Pilzen und ist unentbehrlich für das Immunsystem.





Das vernetzte Blut

Der Blutkreislauf von Säugetieren ist ein hochkomplexes Netzwerk, das über Millionen von Blutbahnen und Gefäßen in sich verbunden ist und über genauso viele Schnittstellen auch mit anderen Körperzellen und Organen interagiert.

Interview mit Monika Hegglin

Netzwerk – unsere Leidenschaft

Die IHZ ist eine der insgesamt 18 Industrie- und Handelskammern der Schweiz und das Zentralschweizer Kompetenzzentrum für Wirtschaftspolitik und Export. Parteipolitisch unabhängig vertritt sie als wichtiges regionales Netzwerk über 800 Unternehmen in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden. Neben ihren Aufgaben in den Bereichen Wirtschaftspolitik und Export ist sie insbesondere für ihre Netzwerktätigkeit bekannt. Darüber spricht Monika Hegglin, Leiterin Events der IHZ, im Interview.

▷ **Das IHZ-Netzwerk ist einer eurer zentralen Pfeiler. Wie ist diese Netzwerktätigkeit konkret ausgestaltet?**

Mit rund 15 Anlässen pro Jahr in unterschiedlichen Formaten und zu verschiedenen Themen bieten wir unseren Mitgliedern die Möglichkeiten zur Vernetzung. Bei einzelnen Formaten sind auch politische Vertreterinnen und Vertreter eingeladen, um das Verständnis zwischen Wirtschaft und Politik zu fördern. Neben den Anlässen vernetzen wir unsere Mitglieder auch in persönlichen Gesprächen und bringen ihre Anliegen in politische und gesellschaftliche Kreise ein.

Warum braucht es ein solches Netzwerk überhaupt? Welchen Mehrwert haben Unternehmen, wenn sie Teil der IHZ sind?

Bei uns treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und Grössen. Der Ursprung unserer Tätigkeit liegt bei den Industrie- und Handelsbetrieben. Unternehmen aus weiteren Bereichen, wie dem Dienstleistungssektor,

ergänzen unser Netzwerk und ermöglichen einen wirkungsvollen Austausch. Viele Grundsteine für Zusammenarbeiten und Geschäftsbeziehungen wurden an IHZ-Anlässen gelegt. Zudem ist es wichtig, die Anliegen der Unternehmen in der Gesellschaft mit einer Stimme zu vertreten. Dies sind unsere Ziele und treibt uns weiter an, unseren Mitgliedern eine wertvolle Vernetzungsplattform zu bieten.



Monika Hegglin, Leiterin Events & Projekte,
Mitglied der Geschäftsleitung

Du bist seit 10 Jahren bei der IHZ. Was war bisher dein persönliches Event-Highlight als Leiterin Events?

Ein besonderer Tag ist immer das Zentralschweizer Wirtschaftsforum. Die ersten Vorbereitungen starten rund eineinhalb Jahre im Voraus. Umso schöner ist es, wenn am Eventtag auf Pilatus Kulm alles möglichst reibungslos abläuft. Dies ist nur dank der tollen Zusammenarbeit innerhalb des Organisationsteams sowie mit unseren Partnern, den Pilatus-Bahnen und auviso, möglich. Mit dem Weitblick über die Bergwelt – glücklicherweise haben wir oft sonniges Wetter – dürfen wir unseren Gästen einen inspirierenden Tag bieten. Wenn nach dem Event positive Rückmeldungen der Teilnehmenden eingehen, ist dies ein schöner und motivierender «Lohn» für die viele Arbeit, die im Vorfeld und während des Tages geleistet wird.

«Viele Grundsteine für Zusammenarbeiten und Geschäftsbeziehungen wurden an IHZ-Anlässen gelegt.»

Der Blick nach vorne: Wie entwickelt ihr das IHZ-Netzwerk weiter, damit es auch künftig relevant bleibt?

Persönliche Kontakte bleiben auch in Zukunft wichtig und gewinnen neben dem digitalen Austausch weiter an Bedeutung. Wir möchten weiterhin spannende Themen aufnehmen und werden Formate bei Bedarf anpassen. Unsere Mitglieder sollen auch künftig die Möglichkeit haben, sich zu vernetzen und thematische Inputs zu erhalten. In diesem Jahr wird die Generalversammlung mit dem Präsidentenwechsel am 21. Mai 2026 in der Pilatus Arena in Kriens ein besonderer Anlass sein. Die Vorbereitungen laufen bereits seit einigen Wochen, und unsere Gäste dürfen sich auf ein tolles Programm freuen. ◇

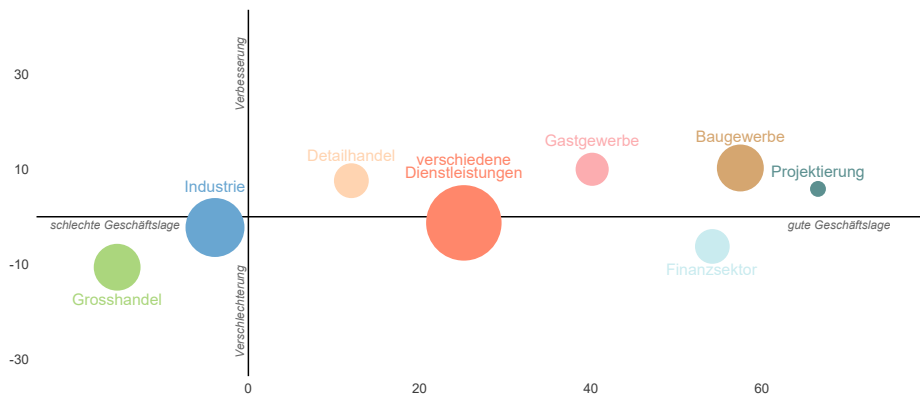
Wirtschaftscockpit Zentralschweiz

Zentralschweizer Industrie und Grosshandel bleiben hinter gesamtwirtschaftlicher Aufhellung zurück

Schweizweit schätzt zum ersten Mal seit Mai 2023 eine Mehrheit der Industrieunternehmen die Geschäftslage als gut ein. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Chemie- und Pharmaindustrie zurückzuführen, die in der Zentralschweiz weniger stark vertreten ist. Die Geschäftslage in der Zentralschweizer Industrie wird nach wie vor mehrheitlich negativ eingeschätzt und liegt sogar leicht unter dem Vorquartalswert. Auch der Zentralschweizer Grosshandel kann mit der landesweiten Aufhellung nicht mithalten und verschlechtert sich im Vergleich zum Vorquartal. Die Geschäftslage im Detailhandel, Gastgewerbe und in der Baubranche ist sehr positiv. Hingegen verlieren der Dienstleistungssektor und der Finanzsektor auf hohem Niveau leicht an Dynamik.

Geschäftslage 1. Quartal 2026

Im Vergleich zum Vorquartal nach Branchen in der Zentralschweiz



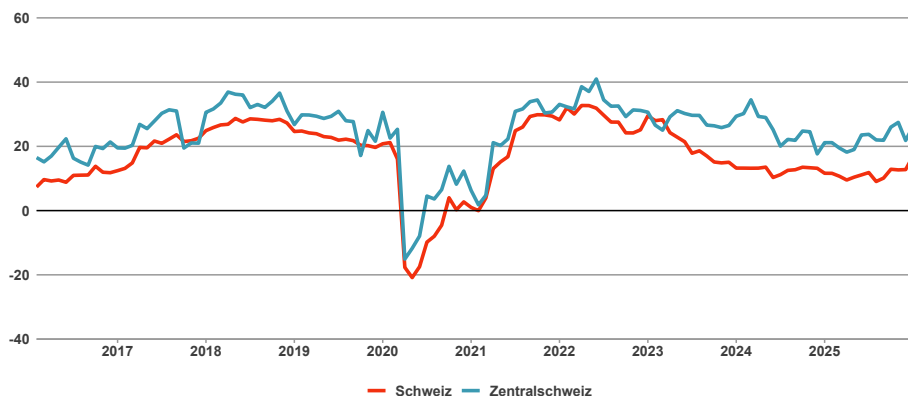
Die Grösse der Kreise zeigt den Anteil der Beschäftigten je Branche (Stand 2021).

Eigene Darstellung / Quelle: KOF Institut

Die Daten beruhen auf der Unternehmensumfrage «Geschäftslageindikator» des KOF Instituts der ETH Zürich. Die Grafik zeigt saisonbereinigte Werte der Zentralschweiz über die abgebildeten Wirtschaftsbereiche. Die Position in der Horizontalen weist die Einschätzung über die aktuelle Geschäftslage der Firmen aus, auf der Vertikalen wird die Differenz zur Befragung im Vorquartal angezeigt. Die Grösse der Kreise stellt die Wichtigkeit des Sektors in der Zentralschweiz dar, hier gemessen als Anteil der Beschäftigten.

Geschäftslage

Befragung, saisonbereinigt



Eigene Darstellung / Quelle: KOF Institut

Nach wie vor dominieren Unsicherheiten auf den Weltmärkten, die auch die Zentralschweizer Wirtschaftsentwicklung prägen. Die Stimmung in der Zentralschweizer Wirtschaft ist aber deutlich optimistischer, als vor diesem Hintergrund angenommen werden könnte. Seit dem tiefsten Wert des Stimmungsbilds zur Geschäftslage im Dezember 2024 verfolgt die Kurve einen positiven Trend. Im letzten Quartal hellte sich das Geschäftsklima schweizweit aber stärker auf als in der Zentralschweiz.

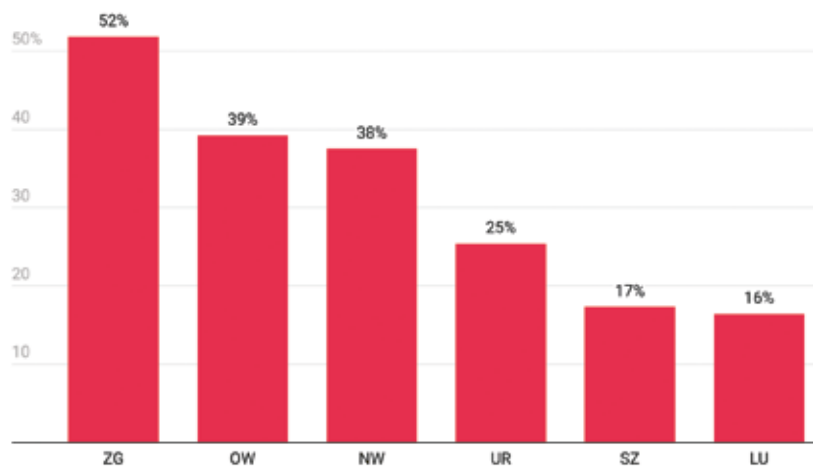
In der Umfrage werden die Unternehmen gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können die Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» bezeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

Wussten Sie eigentlich?

Im Kanton Zug entspricht der Wert der Exporte leicht mehr als der Hälfte der Wirtschaftsleistung. Damit weist Zug die höchste Exportquote der Zentralschweiz auf. Ebenfalls hohe Werte verzeichnen die Kantone Obwalden (39 %) und Nidwalden (38 %). Im Kanton Luzern machen Exporte mit 16 Prozent einen relativ kleinen Teil der Wirtschaftsleistung aus. Die Exportquote für die gesamte Region Zentralschweiz liegt bei 30 Prozent. Der Anteil der Exporte an der Wirtschaftsleistung ist schweizweit mit 35 Prozent deutlich höher.

Exportquote

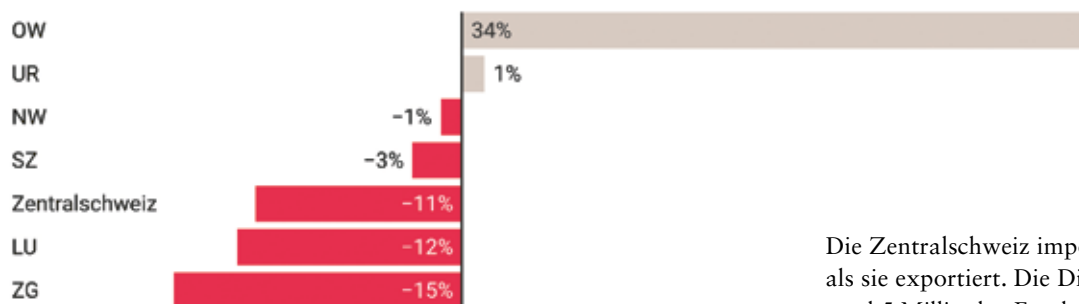
Exporte dividiert durch BIP 2022



Darstellung: IHZ, Quelle: BAZG, BFS

Handelsbilanzsaldo

Exporte minus Importe im Verhältnis zum Handelsvolumen 2024



Darstellung: IHZ, Quelle: BAZG

Die Zentralschweiz importiert mehr, als sie exportiert. Die Differenz beträgt rund 5 Milliarden Franken oder 11 Prozent des Gesamthandels. Nur die Kantone Obwalden und Uri exportieren mehr, als sie importieren. In Obwalden ist der Überschuss mit über 450 Millionen Franken besonders hoch – das sind 34 Prozent des Gesamthandels. Das grösste Defizit hat der Kanton Zug mit 15 Prozent des Gesamthandels.

Neue IHZ-Mitglieder

Seit der letzten Ausgabe des «zentralinfo» sind nachfolgende Unternehmen der IHZ beigetreten.



AirDesign Gliders AG

Von Tirol in die Schweiz: Seit 2011 setzt AirDesign Massstäbe am Gleitschirmmarkt. Das globale Headquarter liegt nun in Wolfenschiessen (Engelbergertal). Unter Michael Witschi vereint die Marke neue Generationen mit Expertise. Die Design-Köpfe Stephan, Hugo und Gurtzeug-Profi Alexis entwickeln grenzübergreifend. Spezialisiert auf ultra-leichtes Equipment für Bergsport, Schulung und Streckenflug, kombiniert die Marke High-End-Technik mit einer gesunden Portion Humor und herzlichem Service. Ein Gewinn für die Zentralschweiz.

Michael Witschi, Geschäftsführer AirDesign Gliders AG | www.ad-gliders.com

Bellton AG

Die Bellton AG mit Sitz in Kriens ist spezialisiert auf hochwertige Raumakustik-Lösungen für Büros, Gastronomie, Bildungseinrichtungen und private Räume. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt funktionale Akustikprodukte, die den Schall wirksam reduzieren und sich gleichzeitig harmonisch in die moderne Architektur integrieren lassen. Die Bellton AG begleitet Projekte von der Beratung über die Planung bis hin zur Umsetzung und kombiniert technisches Know-how mit einem hohen Anspruch an Design, Materialität und Nachhaltigkeit.

Christian Huber, Geschäftsführer Bellton AG | www.bellton.ch



Comitas AG

Die Comitas AG begleitet KMU und öffentliche Institutionen bei der digitalen Transformation durch individuelle Softwarelösungen. Diese entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Kunden und sind konsequent auf den praktischen Einsatz ausgerichtet. Am Standort Luzern liegt der Schwerpunkt darauf, den Einstieg in die künstliche Intelligenz praxisnah zu gestalten. Mit Hauptsitz in Zürich blickt das Unternehmen auf über 25 Jahre Erfahrung zurück und agiert als langfristiger Partner auf Augenhöhe.

Jürgen Astl, CEO Comitas AG | www.comitas.com

Gi Group SA

Gi Group SA Gi Group bietet ein breites Spektrum an HR-Dienstleistungen – von der Temporär- und Feststellenvermittlung bis zu individuellen Personallösungen für kleine bis grosse Unternehmen in Branchen wie Industrie, Bau, Logistik, Life Sciences und kaufmännische Berufe. Mit 40 Standorten ist das Unternehmen schweizweit präsent und regional verankert: die Filialen in Luzern, Sursee und Zug bestehen seit 1997. Gi Group Schweiz ist Teil der Gi Group Holding, die in 37 Ländern vertreten ist. Seit 2021 führt Balz M. Villiger das Unternehmen als President of the Board und Country Manager.

Balz M. Villiger, President of the Board & Country Manager Gi Group SA | www.gigroup.com





IT-Logix AG

IT-Logix mit Standorten in Bern, Basel und Zürich ist ein führendes Schweizer IT-Beratungshaus in den Bereichen Business Intelligence, Data Analytics, Data Warehousing und künstliche Intelligenz/Data Science. Durch gezielte Integration und Auswertung von Daten hilft IT-Logix Unternehmen dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Dabei orientiert sich das Unternehmen konsequent an fachlich anerkannter Methodik und praxisbewährten Frameworks und bedient sich für die technologische Umsetzung marktführender Werkzeuge.

Samuel Rentsch, Co-CEO und CCO IT-Logix AG | www.it-logix.ch

Küchler Technik AG

Seit über 25 Jahren ist die Küchler Technik AG ein verlässlicher Partner für Anker-, Bohr-, Injektions- und Messtechnik im Spezialtiefbau. Die Produkte, Systeme und Dienstleistungen der Küchler Technik AG sind speziell darauf ausgelegt, die komplexen Anforderungen im Spezialtiefbau zu erfüllen. Dank der engen Verzahnung aller Komponenten bietet das Unternehmen Lösungen aus einer Hand, die effiziente Abläufe und die termingerechte Fertigstellung von Projekten sicherstellen.

Jörg Küchler, CEO und Inhaber Küchler Technik AG | www.kuechler-technik.ch



Light Wing AG

Die Light Wing AG ist neben der Pilatus Flugzeugwerke AG der einzige Schweizer Flugzeughersteller mit einer POA-Zertifizierung. In Ennetbürgen entwickelt und produziert sie moderne Leichtflugzeuge für die Pilotenausbildung sowie kraftvolle Schleppflugzeuge, die dank effizienter Motorentechnologie ökologischer, leiser und wirtschaftlicher sind. Die Flugzeuge gelten als besonders sparsam, robust und leistungsfähig. Dank der steigenden Nachfrage entwickelt sich die Firma von der Manufaktur zum Serienhersteller und schafft in der Zentralschweiz neue attraktive Arbeitsplätze in der Aviatik.

Edgar Ehrlich, CEO Light Wing AG | www.lightwing.ch

NRG Solutions AG

Die NRG Solutions AG mit Sitz in Root (LU) ist auf Batteriespeichersysteme (BESS) für Industrie und Energieinfrastruktur spezialisiert. Das Unternehmen bietet massgeschneiderte Lösungen aus einer Hand: von der Planung über die Lieferung und Installation bis hin zur Finanzierung und effizienten Bewirtschaftung. Als vollständig unabhängiger, privater Anbieter ohne Bindung an Energieversorgungsunternehmen (EVU) oder Verteilnetzbetreiber schafft NRG Solutions durch Massnahmen wie Lastspitzenkappung (Peak Shaving), Eigenverbrauchsoptimierung und Systemdienstleistungen (SDL) maximale und nachhaltige Erlöse für ihre Kundschaft.

Mathias Andermatt, CEO, Board Member, Co-Founder NRG Solutions AG | www.nrg-solutions.ch





Tavolago AG

Seit ihrer Gründung 2006 hat sich die Tavolago AG, eine Tochtergesellschaft der SGV Holding AG, zu einem der grössten Gastronomie-Unternehmen der Zentralschweiz entwickelt. Die Erfolgsgeschichte, die auf dem Wasser mit der Gastronomie Vierwaldstättersee auf 5 Dampf- und 14 Motorschiffen der SGV begann, setzt sich zu Land fort. Insgesamt zählen fünf Restaurants, Hotels, ein Catering und Events wie das Lozärner Oktoberfest und die Schlagernacht zum Portfolio. Im Sommer 2027 wird das neueste Projekt, das Hotel 6000, im Tribschenquartier eröffnet.

Fredy Wagner, Geschäftsleiter Tavolago AG | www.tavolago.ch

visusta GmbH

Die visusta GmbH begleitet kleine und mittlere Unternehmen dabei, Nachhaltigkeit verständlich und wirksam umzusetzen. Im Fokus stehen Treibhausgasemissionen, Wasser, Abfall, Food Waste und Kreislaufwirtschaft. Visusta GmbH verbindet fundierte Analysen mit Praxisnähe und übersetzt komplexe Anforderungen in klare Kennzahlen und umsetzbare Massnahmen. So entstehen verlässliche Lösungen, die ökologische und ökonomische Potenziale im operativen Alltag nutzbar machen.

Gerold Schatt, Geschäftsführer visusta GmbH | www.visusta.ch



Kurzmeldungen



SSIB-Exportlehrgänge in Luzern

Die IHZ ist Mitinhaberin der Swiss School for International Business SSIB, welche Seminare und Eidg.-Diplom-Lehrgänge im Bereich Aussenhandel anbietet. Im September und Oktober 2026 starten folgende Kurse in Luzern:

Sachbearbeiter/-in Import/Export

Start: 23. September 2026, Luzern

Aussenhandelsfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis (BP)

Start: 31. Oktober 2026, Luzern



www.ssib.ch

IHZ-Innovationspreis 2026: Jetzt bewerben!

Bereits zum 40. Mal zeichnet die IHZ herausragende Innovationen von Zentralschweizer Unternehmen aus. Bewerben Sie sich mit Ihrem Innovationsprojekt bis zum 30. April 2026. Der Preis ist mit 10'000 Franken dotiert. Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen mit Sitz in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden sowie Unternehmen aus dem Kanton Zug, sofern sie IHZ-Mitglied sind.

Nutzen Sie diese Gelegenheit – wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



www.ihz.ch/ip



Rochade im IHZ-Präsidium

Der Auftritt von Andreas Ruch am IHZ-Neujahrsapéro 2026 war einer seiner letzten als Präsident. Nach neun Jahren im Amt wird er dieses an der kommenden IHZ-Generalversammlung abgeben.

Designierter IHZ-Präsident ist Adrian Steiner, CEO der Thermo-plan AG in Weggis. Zu seiner Motivation sagt er: Die Schweizer Exportindustrie brauche bestmögliche Rahmenbedingungen. Dafür setze sich die IHZ ein. Als langjähriges Vorstandsmitglied wolle er dieses Engagement als Präsident weiterführen.

Wir danken Andreas Ruch bereits heute für sein grosses Engagement und seine hervorragende Arbeit. Die offizielle Stabsübergabe findet an der GV vom 21. Mai 2026 statt.



Das vernetzte Atom

Was hält die Welt im Innersten zusammen? Dieser Frage geht man auf ganz spezifische Weise am Cern in Genf nach, indem man verschiedene Atome mit beinahe Lichtgeschwindigkeit aufeinanderprallen lässt und schaut, in welche Teile sie zerfallen – ein Feuerwerk von Teilchenexplosionen.

Der vernetzte Pilz

Das neuerdings unter «Wood Wide Web» bekannte Netzwerk von Pilzen und Pflanzenwurzeln – grossflächig unter dem Erdboden angelegt – dient dem vielschichtigen Austausch von Nährstoffen und Wachstumsgrundlagen. Darüber hinaus tauschen die symbiotischen Pilz- und Pflanzengeflechte auch Warnsignale untereinander aus, um rechtzeitig Abwehrstoffe zu bilden.





25 Jahre Technologie für eine starke Zentralschweiz

CSEM in Alpnach steht seit 2001 für Innovation – mit Technologien, die Märkte eröffnen, Jobs sichern und die Zentralschweiz stärken.

Danke, Zentralschweiz, für 25 Jahre fruchtbare Zusammenarbeit.



25 Jahre Technologietransfer
für die Wirtschaft



Über 600 Mitarbeitende,
davon **60** vor Ort



Über **200** Industrieprojekte
pro Jahr schweizweit

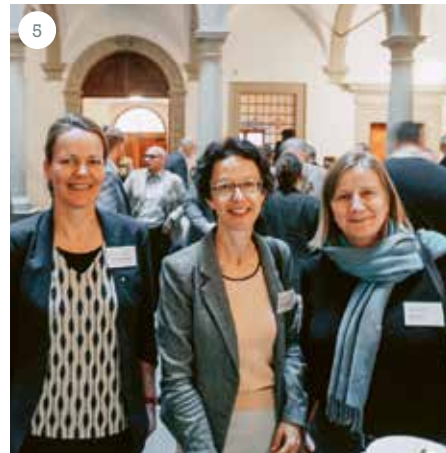


Zugang zum gesamten
Technologie-Portfolio von CSEM

Lust auf gemeinsame Innovation?

info@csem.ch

Eindrücke der letzten Monate



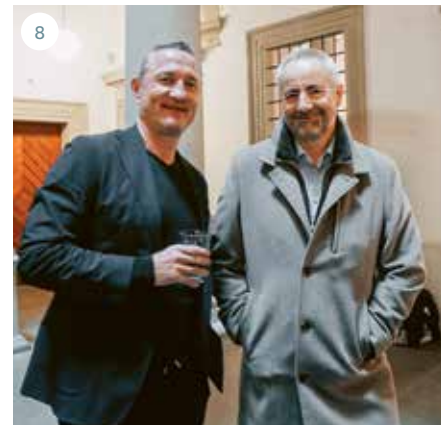
Politik & Wirtschaft im Dialog, 10. November 2025, Luzern

- 1 IHZ-Präsident Andreas Ruch begrüsst im Kantonsratssaal Luzern die Gäste.
- 2 Ständerätin Andrea Gmür-Schönenberger informiert auf Bundesebene zu den Folgen des EU-Pakets.
- 3 Die Auswirkungen auf die Kantone und die kantonalen Parlamente zeigte Luca Gobbo von der Konferenz der Kantonsregierungen auf.
- 4 IHZ-Direktor Adrian Derungs fasst die Inhalte zum Schluss zusammen.

- 5 Sarah Bühler-Häfliger, Kantonsrätin Luzern, Gisela Widmer Reichlin, Kantonsratspräsidentin Luzern, und Karin Dober, Kantonsrätin Luzern
- 6 Markus Stolz, X-PM Schweiz AG, Dominik Steiner, Landrat Kanton Nidwalden, und Peter Barmettler, Nidwaldner Gewerbeverband
- 7 Roland Blättler, Landrat Kanton Nidwalden, Yves Spühler, IHZ, Marius Küchler, Kantonsrat Obwalden, und Edi Engelberger, Landrat Kanton Nidwalden
- 8 Marc Gläser, Stöckli Swiss Sports AG, und Arno Inauen, Garaventa AG



Weitere Fotos



IHZ-Innovationspreisfeier, 27. November 2025, Sachseln

- 1 Jurypräsident und Ständerat Hans Wicki begrüßte die Gäste im Auditorium der maxon in Sachseln.
- 2 Daniel Cottini, UBS Switzerland AG, zeichnete als Partner des Anerkennungspreises die beiden Gewinnerunternehmen mit dem Anerkennungspreis aus.
- 3 Daniel Salzmann, Luzerner Kantonalbank AG, überreichte als Vertreter der Innovationspreispartnerin den Pokal an Stefan Müller und das Team der maxon international ag.
- 4 Die Innovationspreisträgerin 2026: Das Team der maxon, umgeben von Daniel Salzmann, Luzerner Kantonalbank AG, Hans Wicki, Jurypräsident, Laudator Marco Hutter, ETH Zürich, sowie Adrian Derungs, IHZ.
- 5 Das Team der Jürg Kuchler AG nimmt den Anerkennungspreis 2025 entgegen. Geehrt wurden sie von Adrian Derungs, IHZ, Hans Wicki, Jurypräsident und Ständerat, Laudatorin Christine Kaufmann, Stadtpräsidentin Kriens, und Daniel Cottini, UBS Switzerland AG.
- 6 Hans Wicki, Jurypräsident und Ständerat, Daniel Cottini, UBS Switzerland AG, und Adrian Derungs, IHZ, gratulieren dem Team der Dätwyler Schweiz AG zum Anerkennungspreis 2025.
- 7 Selina Krummenacher, Go Flow GmbH, Urs Birrer, IHV Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau, und Renata Frey, durch&blick GmbH
- 8 André Aregger, Aregger AG Bauunternehmung, und Nina Sucur, Comitas AG
- 9 Jurymitglied Stefan Bokorny, Starlab Schweiz AG, und Adrian Derungs, IHZ



Weitere Fotos



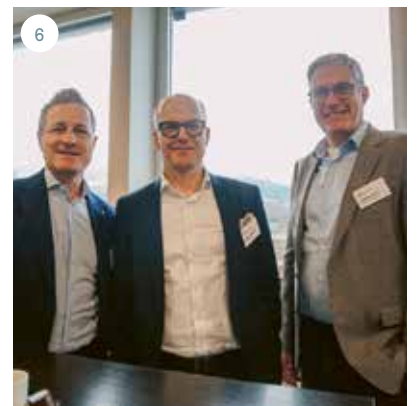


Weitere Fotos



Wirtschaftslunch «Tatort Unternehmen», 29. Januar 2026, Luzern

- 1 Marco Pauli von Forvis Mazars bot einen Überblick der Arten und Häufigkeiten von Wirtschaftskriminalität durch Mitarbeitende im Unternehmen.
- 2 Anschliessend referierte Matthias Kiener, Forvis Mazars, über Betrugspräventionsmassnahmen.
- 3 Staatsanwältin Nicole Eicher gewährte einen Einblick in ihre Tätigkeiten bei der Abteilung Wirtschaftsdelikte der Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern.
- 4 Zum Abschluss beantworteten die drei Referierenden die Publikumsfragen.
- 5 Roland Gut, IHV Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau, Markus Moll, UBS Switzerland AG, und Sandro Kutschera, Reichmuth & Co. Privatbankiers
- 6 Werner Leuthard, LEADvisory GmbH, Andreas Weingartner, Bank Vontobel AG, und Matthias von Ah, Gasser Felstechnik AG
- 7 Daniel Zbinden, Equans Switzerland AG, René Rösli, Rösli AG, und André Egli, Balmer-Etienne AG
- 8 Alain Balthasar, Ralph Thomas, beide Balthasar + Co. AG, Fabio Walser, Rösli AG, und Christoph Fässler, Wüst und Wüst AG



IHZ-Neujahrsapéro, 7. Januar 2026, Luzern

- 1 IHZ-Präsident Andreas Ruch und IHZ-Direktor Adrian Derungs begrüßten die Gäste zum Neujahrsapéro.
- 2 Die Gäste verfolgten gespannt die Inhalte.
- 3 Zum Abschluss wurde der designierte IHZ-Präsident Adrian Steiner, Thermoplan AG, den Gästen erstmals vorgestellt.
- 4 Caroline Rosenberger und Markus Stolz, beide X-PM Schweiz AG
- 5 Raphael Stocker, Stocker Stahl AG, Stephanie Röösl, Winkler Livecom AG, und Jan Epper, digital gizmo GmbH
- 6 Andreas Bärtschi, Kantonsrat Luzern, Fabienne Muri, Chantal Muri, beide muri&muri Coaching GmbH, Marina Gander, Schär Druckverarbeitung AG, und Thomas Meier, Lehner Versand AG
- 7 Roland Kunz, Hotel Restaurant Sonnenberg, Daniel Jenni, swisspor Management AG, und Alain Grossenbacher, Eberli Holding AG
- 8 Hanspeter Rhyner, Zuger Kantonalbank, Markus Vogel, KPMG AG, Titania Heimerl und André Hegglin, beide Agira AG
- 9 Andy Wolf, Moderation & Medien, Ralph Koller, Reichmuth & Co Privatbankiers, Balz M. Villiger, Gi Group AG, Nadine Koller-Felder, Kantonsrätin Luzern, Oliver Furrer, Furrer Events AG
- 10 Rolf Schwander, auviso Audio Visual Solutions AG, Michael Lindenberger, Migros Bank AG, Maurin Crameri und Gerardo Valentino, beide ahundredandten AG
- 11 Lukas Gresch-Brunner, Hirzel.Neef.Schmid Konsulenten AG, Andrea Gmür-Schönenberger, Ständerätin, und André Bachmann, Gemeindeverband LuzernPlus
- 12 Samuel Renggli, Renggli AG, und Gerold Schatt, visusta GmbH
- 13 Peter Barmettler, SCHILTRAC FAHRZEUGBAU GmbH und Nidwaldner Gewerbeverband, und Andrea Ming, Stiftung Campus Sursee
- 14 Patrick Wyss, BWO Systems AG, Delia Herger, Jobeagle (ad io AG), und Yannick Blättler, NEOVISIO AG
- 15 Ron Prêtre, Hotel Restaurant Sonnenberg, Roger Erni, Kantonsrat Luzern, Marco Linder, Herzog-Elmiger AG, und Jörg Küchler, Küchler Technik AG
- 16 Gisela Widmer Reichlin, Kantonsratspräsidentin Luzern, Philippe Stutz, Stutz Design GmbH, und Jasmin Stutz, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) Kanton Luzern
- 17 Stefan Wabel, CH Media, und Bettina Schibli, Luzerner Zeitung



Weitere Fotos





Aktivitäten der IHZ in den nächsten Monaten

Aktuelle Informationen zu Anlässen, Aktivitäten und Positionen der IHZ finden Sie auf unserer Website www.ihz.ch. **Kommende Highlights:**

IHZ-EXPORTSEMINAR «EXPORTABWICKLUNG»

8. April 2026, 08.30–16.30 Uhr,
Continental Park Hotel, Luzern



IHZ-GENERALVERSAMMLUNG

21. Mai 2026, 17.00–21.00 Uhr,
Pilatus Arena, Kriens



IHZ-EXPORTSEMINAR «MWST INTERNATIONAL»

3. Juni 2026, 08.30–16.30 Uhr,
Continental Park Hotel, Luzern



VERTIEFUNGSEMINAR ARBEITSRECHT

9. Juni 2026, 08.30–17.00 Uhr,
Radisson Blu Hotel, Luzern



KMU-TAGUNG «DIGITALE ACHTSAMKEIT ALS ZUKUNFTSKOMPETENZ»

18. Juni 2026, 08.30–14.00 Uhr,
SPZ, Nottwil



/ IMPRESSUM

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ
Kapellplatz 2, 6004 Luzern

Redaktion

Thomas Odermatt, Leiter Kommunikation IHZ

Gestaltung

Wave Brands and Stories, Luzern

Fotografie

Unsplash

IHZ (Seite 29, 31)

arnetfotografik (Seite 30, 32–33)

Druck

Koprint AG, Alpnach Dorf

Ausgabe

März 2026

Auflage

1'200 Exemplare

Sponsoren

Art Deco Hotel Montana und CSEM
energieUri AG und maxon international ltd.
Involve AG und Luzerner Kantonalbank AG

März 2026
Juni 2026
September 2026

Überlegend.

Herrlich die Aussicht auf Luzern, See und Berge.
Einzigartig der Charme und die Herzlichkeit.
Wir halten die Zeit für Sie an.